

## Koch, Jurij

(\*1936)

Sorbischer Schriftsteller

Koch bei wikipedia >>>

### Umbruchszeit

Wir leben in einer Umbruchszeit. Der wohl wichtigsten der Menschheitsgeschichte. Am Ende der Aufstiegseuphorie. Am Beginn umfassendster Zweifel. Die Umwertung der Werte. Es ist die große Zeit der Erhaltungen gekommen, der vielfältigsten Bewahrungen: der Bewahrung des Friedens, des Lebens, der Welt, der Umwelt, ihrer schon übersehbaren Äußerungen. Das ist die Zeit der universalen Angst, dass sich die Evolution zu ihrem Ausgangspunkt zurückdrehen könnte, bis zum Urknall. Die des radikalsten Umdenkens also, dass die Philosophen ins Stocken geraten. Ihre bisherigen Überlegungen, wie sich die Menschen auf Erden am besten einrichten könnten, von Platon über Augustin, Campanella, Thomas Morus, Saint-Simon, Bakunin bis Marx endeten in der Vorstellung:

Omnia sint communia,  
alles sei gemeinsam.

Die Träume dieser `sozialen Weltverbesserer`, wie sie Ernst Bloch nennt, fanden ein zunächst gutes Ende mit dem Aufwachen, als am Abend zuvor der Schuss der Aurora auf der Newa gefallen war. Nun aber ist es an der Zeit, dass die Träumereien der Artenbewahrer ernst genommen werden:

Omnia, quae sunt, maneant,  
alles was ist, bleibe!

Das gemeinsame Alles darf nicht in mangelhafter Obhut der Allgemeinheit langsam, aber sicher zum Wenig reduziert, am Ende zum Nichts degeneriert werden. Dann hätte die Omnia-sint-communia-Gesellschaft gerecht an alle nur noch Nichts zu verteilen. Alsdann ein infernalisches Gelächter aller über alle sozialen Philosophen ausbrechen könnte. Dann hätte wirklich alles nichts bedeutet...

**Jurij Koch**, Jubel und Schmerz der Mandelkrähe. Ein Report aus der sorbischen Lausitz. Domowina-Verlag Bautzen, 1. Auflage 1992, Seite 46/47